

Vertrauen im Electronic Commerce

Die neuen Informations- und Kommunikationstechniken haben weitreichende Auswirkungen auf die Art des Wirtschaftens. Informationen lassen sich zu sehr geringen Kosten weltweit übermitteln und nahezu beliebig verarbeiten. Die umfassende Erreichbarkeit jedes einzelnen Kunden und jedes Diensteanbieters rund um die Uhr ist bereits im Bereich des Möglichen. Vor diesem Hintergrund werden derzeit bekannte Produktions- und Geschäftsprozesse massiv restrukturiert und völlig neue Geschäftsfelder entstehen. Betrachtet man die elektronischen Märkte näher, so fällt auf, dass viele Unternehmen ein einfaches Versandhandelsmodell mit einem Internet-Bestellzugang betreiben. Grundsätzlich neue Kooperationsformen haben sich noch nicht in großem Umfang entwickelt, so dass sich die Frage nach den Ursachen für diese Entwicklung stellt. Als ein zentrales Problem bei der Einführung von neuen Technologien und einem produktiven Umgang mit Innovationen stellt sich die Schaffung von Vertrauen dar. Dieses ist sowohl für den Kunden wichtig, der sich vor finanziellem Verlust und dem Missbrauch seiner Daten fürchtet, als auch für die Unternehmen und ihre teilweise schwer absehbaren Haftungsrisiken. Vertrauensverluste können durch die unübersichtliche, dezentrale Struktur des Internets, die begrenzte Reichweite

und Wirksamkeit nationalstaatlicher Rechtsregeln und den Verlust klarer Geschäftsabläufe und Steuerungsmodelle verursacht sein.

Die Arbeit beschäftigt sich mit rechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten auf den sich rasant entwickelnden elektronischen Märkten. Im Rahmen der Forschungsarbeit wurden die Besonderheiten der Vertrauensbildung untersucht, mit den generellen Herausforderungen eines telekooperativen Interaktionsraums konfrontiert und daraus Gewährleistungen bestimmt, die Voraussetzung für einen produktiven Umgang mit Innovationen sind. Konflikte mit handlungstheoretischen Ergebnissen der Vertrauensbildung können insbesondere dort auftreten, wo private Selbstregulierung gefordert wird. Hier wurden die staatsrechtlichen Grenzen der hoheitlichen Mindestverantwortung untersucht. Nach der Identifizierung rechtlicher Steuerungsoptionen wurde das für den elektronischen Geschäftsverkehr wesentliche Recht der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union auf das Vorkommen dieser Optionen untersucht. Hier wurden die hinsichtlich der Vertrauensförderung entwickelten Regelungskategorien den in der Rechtspraxis zu findenden gegenübergestellt. Aus einem Vergleich der bestehenden Regelungen und ihrer bisher bekannten Auswirkungen mit den zuvor

hergeleiteten Steuerungsoptionen und den für sie erwarteten Auswirkungen wurden schließlich Vorschläge zur Anpassung des rechtlichen Rahmens entwickelt.

Das Forschungsprojekt wurde im Rahmen des Graduiertenkollegs "Infrastruktur für den elektronischen Markt" an der Technischen Universität Darmstadt durchgeführt. Seitens der Projektgruppe verfassungsverträglicher Technikgestaltung erfolgten die Arbeiten durch Prof.

Dr. Alexander Roßnagel und Dr. Heiner Fuhrmann. Das Projekt lief vom Oktober 2000 bis zum Dezember 2001.

Die Ergebnisse des Projekts sind in eine Dissertation eingeflossen:

Heiner Fuhrmann, Vertrauen im Electronic Commerce: rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten unter besonderer Berücksichtigung verbindlicher Rechtsgeschäfte und des Datenschutzes, Nomos-Verlag, Baden-Baden 2001.

Laufzeit:

Oktober 2000 bis zum Dezember 2001

Projektleitung:

Prof. Dr. Alexander Roßnagel

Ansprechpartner:

Geschäftsführer/in provet

provet@iwr.uni-kassel.de

<http://provet.uni-kassel.de>

Anschrift:

Projektgruppe verfassungsverträgliche Technikgestaltung - provet -
Universität Kassel, Fachbereich 07
Pfannkuchstraße 1, 34109 Kassel